

Mein Abschied von der SHA

Ende November beende ich mein Mandat als Präsident der Swiss Helicopter Association (SHA). Nach 16-jähriger Tätigkeit im Nationalrat bin ich 2015 nicht mehr zur Wiederwahl angetreten und aus dem nationalen Parlament ausgeschieden. Da der SHA-Präsident meiner Meinung nach unbedingt eidgenössischer Parlamentarier sein muss, möchte ich einem Nachfolger Platz machen.

Ich bin kein grosser Fan ausschweifender Rückblicke. Lieber befasse ich mich mit der Zukunft. Wenn ich mich dennoch in Gedanken mit den vergangenen zehn Jahren an der Spitze der SHA auseinandersetze, tauchen verschiedene Erinnerungen auf. Die schönste dabei ist die allzeit sehr gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit im Vorstand. An den rund 60 Sitzungen, die ich leiten durfte, haben wir oft intensiv und kontrovers diskutiert, aber am Schluss immer konstruktive Lösungen in einvernehmlichem Sinne gefunden. Dazu haben die beiden Geschäftsführer Adi Stäger und Philip Kristensen stets wichtige und umsichtige Beiträge geleistet. Bereichernd für mich als Jurist war das Eintauchen in die faszinierende Welt der Helikopter-Technik, wobei ich die Unsicherheit im Umgang mit den vielen Abkürzungen nie ganz ablegen konnte. Als Politiker war es mir wichtig, dass die hohen fliegerischen und technischen Standards der schweizerischen Helikopterindustrie in Regierung, Parlament und Verwaltung die verdiente Anerkennung und die entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen finden. Dabei war und ist auch in Zukunft die ständige intensive Kommunikation mit dem Bazl, dem Uvek und selbst mit dem Bundesrat von grösster Bedeutung. Hinzu kommt die Öffnung gegenüber Europa. Wegen des Luftverkehrsabkommens der Schweiz mit der EU werden die wichtigen Regelwerke für die Helikopterfliegerei zunehmend bei der EASA in Köln und bei der EU-Kommission Verkehr in Brüssel gemacht. Also sind wir aufgefordert, auch dort Einfluss zu nehmen. Erste Kontakte konnte ich auf persönlicher Ebene aufbauen. Diese müssen aber in enger Zusammenarbeit mit der European Helicopter Association (EHA) weiter entwickelt werden.

Ich freue mich, meinem Nachfolger ein geordnetes SHA-Haus übergeben zu können. Gerne bedanke ich mich herzlich für die gute Zusammenarbeit. Ich wünsche der SHA, ihrem Vorstand und allen Mitgliedern für die Zukunft viel Erfolg, bestes Wohlergehen und «many happy landings».



Links: Stets engagiert: SHA-Präsident Rudolf Joder. Oben rechts: Besuch in der Schweiz: EASA-Vertreter Ricardo Génova Galván mit Rudolf Joder. Unten rechts: SHA in Brüssel: Rudolf Joder mit Henrik Hololei (links), Generaldirektor Mobility und Transport sowie Jaime Arqué, Präsident EHA.

Danke, Rudolf Joder!

Der ehemalige Berner Grossrat (1982–1998), Präsident der Flughafenengemeinde Belp (1989–2004), Nationalrat (1999–2015) und Präsident der kantonalbernerischen SVP (2006–2012) verlässt nach seinem Ausscheiden aus der nationalen Politik (Amtszeitbeschränkung) nun auch die Swiss Helicopter Association. Ein konsequenter Schritt, der – mit Wehmut – akzeptiert werden muss. Rudolf Joder war ein engagierter Vorsitzender; dank seinem Netzwerk und seinem Verhandlungsgeschick gelang es ihm, die Anliegen der Schweizer Helikopterindustrie auf die politische Agenda zu setzen. Aviatische Themen stehen oft im Gegenwind des politischen Mainstreams. Rudolf Joder liess sich davon nicht beirren. Als Vertreter eines Bergkantons ist ihm die volkswirtschaftliche Bedeutung der Helikopterbranche sehr bewusst. Die ausserordentlichen Wetterverhältnisse im Lawinenwinter 1999 sowie im Hochwassersommer 2005 im Kanton Bern zeigten deutlich auf, wie eminent wichtig eine effiziente Versorgung durch Helikopter ist. Der Präsident der Swiss Helicopter Association war auch international sehr aktiv. Seine Interventionen bei führenden EASA- und EU-Vertretern stiessen auf offene Ohren und hinterlassen hoffnungsvolle Kondensstreifen am Himmel.

Rudolf Joder war es ein Anliegen, die Probleme der Helikopterindustrie und die Ziele der SHA vermehrt auch in die Öffentlichkeit zu tragen. Vor einigen Jahren trat er mit volcano in Verbindung, um gemeinsam die Pressearbeit des Verbandes zu gestalten. Seine freundliche, zielstrebige Beharrlichkeit und Akribie haben uns beeindruckt.

Wir wünschen Rudolf Joder für seine private und berufliche Zukunft viele erfreuliche «Überflüge» und erfolgreiche Zielerreichung. Danke, Ruedi!

volcano Partner
Karin Mürger & Max Ungricht